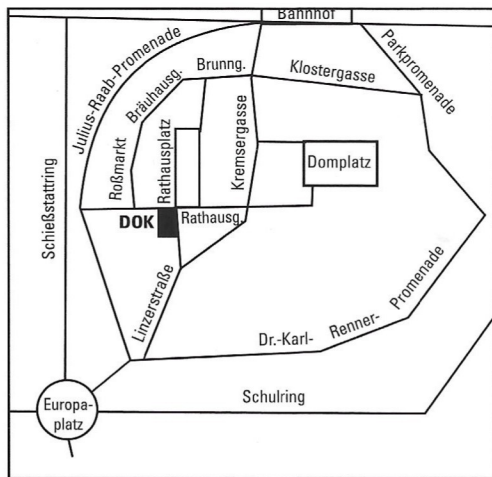


Das NÖ DOK-Zentrum liegt in der Altstadt von St. Pölten, ca. 8 Gehminuten vom Bahnhof entfernt. Die ideale Zugverbindung nach St. Pölten von Wien Westbahnhof ist um 15.44 Uhr, von Linz um 15.46 Uhr, von Amstetten um 16.05 Uhr.



Christine und Irene Hohenbüchler



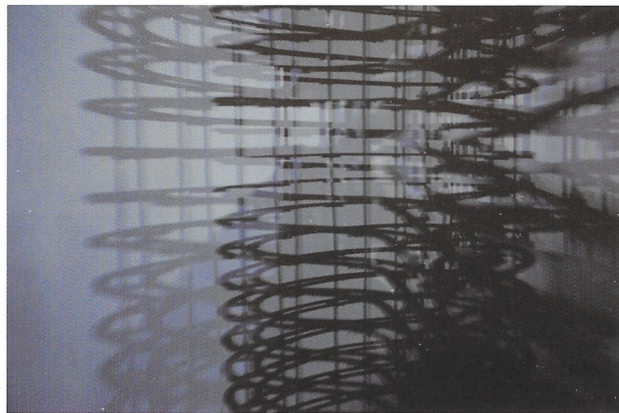
... to spot ..., 2009, Buntstift, Bleistift, Aquarell, Tusche/Papier
Foto: W. Woessner, Courtesy Galerie Martin Janda, © VBK Wien, 2009

Das Interesse an einem erweiterten Kunstbegriff führt in unserem gemeinsamen Arbeiten zu einem Kombinieren von unterschiedlichsten Materialien und Medien: Dieser Kunstbegriff liegt in der Vielfältigkeit des kulturellen Feldes und knüpft an unterschiedliche Aspekte an: soziales Engagement, architektonische Fragestellungen, Fertigungstechniken aus dem angewandten Bereich, Beschäftigung mit literarischen Texten. Wobei Zeichnung, Malerei, Skulptur, Foto, Videodokumentationen mit textilen Elementen zusammengebracht werden, um vielschichtige künstlerische Aussagen zu erreichen. Diese fordern die Betrachter zum Assoziieren auf und bleiben für mehrere Deutungsmotive offen. Dadurch wirken die Raumsituationen oft schwebend, etwas rätselhaft Verschlossenes wohnt den Installationen inne.

Die Zeichnungen und Malereien dienen der Reflexion über das Medium selbst und die kunstgeschichtlichen Vorbilder. Sie stehen zumeist am Beginn des Aufbaus von Erzählungen, die im Raum verwoben werden, wobei auf historische Bezüge (Eiserner Vorhang, Wiener Staatsoper, 1999) oder persönliche Lebenserfahrungen (gegen das Vergessen, 2001) zurückgegriffen wird.

Da in der Arbeit selten in Singularität gedacht wird, wird das Miteinbeziehen von anderen Personen in ein gemeinsames künstlerisches Handeln projektweise vollzogen, wobei es um eine "multiple Autorenschaft" geht, in der jeder Akteur gleichwertig mitarbeitet (u. a. die Zusammenarbeit mit der Kunstwerkstatt Lienz, documenta X, 1997).

Clemens Fürtler

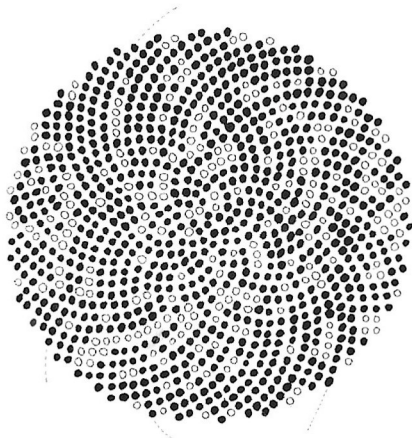


BILDMASCHINE 03 (2008), Schattenprojektion, Foto: Mani Hausler

Clemens Fürtler konzipiert und baut architektonische Modelle, die ausschließlich aus Straßen und Schienen bestehen. Sie erinnern an Parkhäuser, Autobahnknoten oder mehrstöckige Highways. Die Infrastruktur Straße oder Schiene, die uns als Verbindung dient und ein leichteres Fortkommen von A nach B gewährleistet, ist in Fürtlers Endlosschleifen ad absurdum geführt. Es gibt weder Start noch Ziel, weder Abfahrtsort noch Destination. Die Straße oder Schiene funktioniert als Mittel, das Innere der Modelle mit kleinen Licht- oder Kamerafahrzeugen zu erschließen. Fürtlers gesamtes künstlerisches Schaffen bezieht sich auf seine kleinen in sich geschlossenen Parallelwelten. Im Mittelpunkt steht dabei die Inszenierung und Erkundung der geschaffenen Räume mittels Licht, Film, Fotografie und Malerei. Die Bilder, die dabei entstehen, spielen mit der Raum-Wahrnehmung, die zwischen Modell und Wirklichkeit, Begrenzung und Ausdehnung, Innen und Außen oszilliert.

Michaela Seiser

Nikolaus Gansterer



Samenbett, 2008, Tusche auf Transparentpapier

In konzentrischen Kreisen nähert sich Nikolaus Gansterer seinem Untersuchungsobjekt. Komplexe Versuchsanordnungen führen ihn Schritt für Schritt an die gestellte Thematik heran. Die Neugierde treibt ihn dazu, sich diverser wissenschaftlicher Methoden zu bedienen und sie für seine künstlerischen Arbeiten einzusetzen. Seine produzierten Ergebnisse sind nicht abstrakte Zahlen und Daten wie in der Wissenschaft. Nikolaus Gansterer "baut Welten". Welten, die mit den Sinnen wahrnehmbar sind, die emotional bewegen und nicht Lösungen anbieten, sondern Fragen aufwerfen. Seine Experimente sind "Streitfelder", wie er sagt. Sie sind offen für jegliche Interpretation und bearbeiten sozial-politische aber auch philosophische Themen. Niemals steht der Mensch selbst im Mittelpunkt, sondern immer das was er produziert, was ihn bewegt.

Nikolaus Gansterer legt in seinen künstlerischen Experimenten die den Dingen immanenten Vernetzungsstrukturen offen und decodiert, sinnlich wahrnehmbar, deren mögliche Verhältnisse von Zeichen und ihren Bezügen auf das untersuchte Objekt.

Textauszug von Christiane Krejs

Constanze Ruhm



X Love Scenes 2007, 58 Min., Farbe, Ton

X Love Scenes ist der fünfte Teil des als Serie angelegten Projektes X Characters, in dessen Mittelpunkt der Versuch steht, die Identitäten ikonischer weiblicher Figuren aus der Kinomoderne als zeitgenössische Versionen fortzuschreiben. Die bisher realisierten Produktionen (A Memory of the Players, 2001; Coming Attraction, 2002; X Characters/ RE(hers) AL, 2003; X NaNa/Subroutine, 2004; X Love Scenes, 2006/7) sind interdisziplinär angelegt und untersuchen Formen weiblicher Identität innerhalb zeitgenössischer Kunstpraxen mit Blick auf die Geschichte von kinematografischen und theatralen Formen, sowie auf die Rolle der Neuen Medien.

Der vorläufig letzte Teil der Serie, My_Never_Ending_Burial_Plot, wurde 2009 fertiggestellt.

www.constanzeruhm.net

Ricarda Denzer

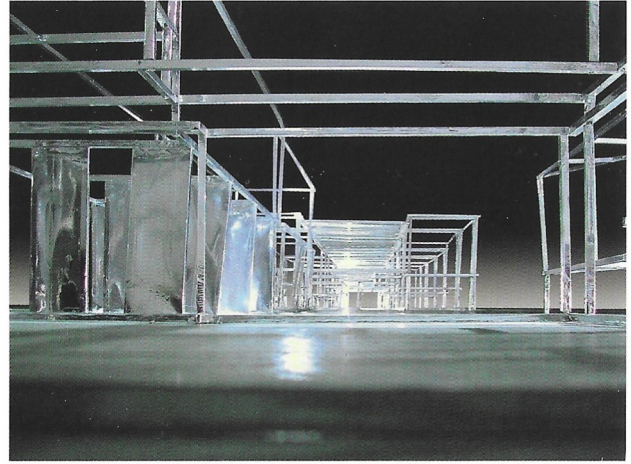


La croûte du chou - Das Saure vom Kraut. Es geht ums Eingemachte. 2007,
Souffleuse: Monika Brusenbauch, Audio/Video 16'

Dem formalen Konzept von Denzers Arbeiten liegt eine dokumentarische Praxis zugrunde: In einem obsessiven Akt des Sammelns werden Audio- und Filmbänder aufgezeichnet, Interviews geführt, Texte gelesen und Themen recherchiert, die das Ausgangsmaterial für eine inhaltliche Debatte liefern. Die Audio- und Videobänder werden zu einer Collage verarbeitet und nach einer assoziativen Logik montiert, in der sich Fakt und Fiktion überschneiden und eine neue, verdichtete Form der Erzählung resultieren lassen.

(Patricia Grzonka - Ausschnitt aus dem Katalogtext „Pragmatismus und Kreativität“, 7th SITE Santa Fe Biennale 2008)

Markus Wintersberger



CinecityR4. Aus der Serie EUTOPIA. körperLand. tanzHaus. medienBoulevard 2004

Das bisherige Werk des Medienkünstlers Markus Wintersberger ist ein bestechendes Beispiel dafür, wie sehr das Instrumentarium der elektronisch-technischen Medien das künstlerische Arbeiten in der bildenden Kunst erweitert und bereichert. Es zeigt aber vor allem ein neues ästhetisch-kreatives Denken, das sich in der Vielfältigkeit und in der Vielschichtigkeit seiner Arbeit manifestiert. In der Arbeit von Markus Wintersberger spannt sich der Bogen von der Zeichnung über Collage, Skulptur, Videoprojektion und Videomontage, die Installation visuell-elektronischer Räume bis in die Bildwelten der medialen Netze. Seine Arbeiten verzweigen sich in verschiedene Bereiche hinein, überschreiten (ehemals) eng gezogene Grenzen künstlerischer Ausdrucksformen. Die in der Ausstellung gezeigte Arbeit "EUTOPIA. körperLand. tanzHaus. medienBoulevard" entstammt einem Projektzyklus aus dem Jahr 2004. Das Projekt wurde als intermediale Raumin szenierung und Performance für das Regierungsviertel St. Pölten entwickelt und dort in Zusammenarbeit mit den Performerinnen und Choreografinnen Julia Mach und Stephanie Cumming umgesetzt. Das Soundkonzept und die elektronischen Klangräume wurden von Alois Huber für dieses Projekt konzipiert und produziert.

Textauszug aus: "Der Grenzgänger" von Bernhard Leitner

www.medienwerkstatt006.at



Das NÖ Dokumentationszentrum für Moderne Kunst, die Abteilung Kultur und Wissenschaft des Amtes der NÖ Landesregierung und das Stadtmuseum St. Pölten erlauben sich, zur Eröffnung der Ausstellung

niederösterreichkulturpreisträger 2009 für bildende Kunst und Medienkunst

am Freitag, dem 15. Jänner 2010, um 17 Uhr
im Stadtmuseum St. Pölten, Prandtauerstraße 2,
herzlich einzuladen.

Begrüßung: **Dr. Leopold Kogler**

Präsident des Landesverbandes der
NÖ Kunstvereine

Einführung: **Mag. Carl Aigner**

Direktor des NÖ Landesmuseums

Eröffnung: **Mag. Matthias Stadler**

Bürgermeister von St. Pölten

Mag. Johann Heuras

Landesrat

Die Ausstellung ist bis 14. Februar 2010
Mittwoch bis Sonntag von 10-17 Uhr geöffnet.

Tel./Fax 02742/353336, noedok@aon.at

www.kunstnet.at/noedok

Onlinekatalog: www.noedok.at